



Ohne adäquate IT-Lösungen geht es nicht, weiß Philipp Fuchs

Handwerkersoftware in der Praxis

Übersichtlichkeit ist das A und O

Ein österreichischer Unternehmer setzt für seine Handwerksbetriebe eine Handwerkersoftware ein. Sie verschafft Transparenz über die Prozesse, stellt sicher, dass nichts vergessen wird, und hält alle relevanten Funktionen bereit, um ein reibungsloses Arbeiten zu ermöglichen. Damit leistet das Werkzeug einen entscheidenden Beitrag, um die Betriebe als moderne Arbeitgeber für neue Mitarbeiter interessant zu machen und dem Handwerk zu einem besseren Image zu verhelfen.

Philipp Fuchs ist ein Jungunternehmer aus Graz, der als Autodidakt in den vergangenen Jahren vier Unternehmen aufgebaut hat. Vor etwa vier Jahren begann er, privat Wohnungen zu kaufen, zu sanieren und sie wieder zu verkaufen. Vor zweieinhalb Jahren gründete er dann mit seinem Cousin Daniel, seines Zeichens Handwerker, die erste Firma: die D&P Holding

GmbH. Danach entstand die D&P Bodenleger GmbH (ehemals D&P Sanierungs GmbH). Neben Wohnraumsanierungen wurden Elektroinstallationen und Bodenlegerarbeiten ausgeführt – das Portfolio veränderte sich, sodass noch zwei weitere Firmen hinzukamen: die e-lion GmbH, ein Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Elektroinstallationen und Photovoltaikanlagen, sowie die Wolf

Art GmbH für Bodenbeschichtungen, Natursteinteppiche und Abdichtungen. Fuchs und sein Cousin holten dafür jeweils operative Geschäftsführer für die Firmen ins Boot, welche ebenso Gesellschafter sind: Jeder Betrieb hat einen operativen und einen strategischen Geschäftsführer. Fuchs selbst treibt als Haupteingetümer die Betriebe strategisch voran.

Handwerker-Software für Kunden- und Auftragsabwicklung

„Die Branche ist noch sehr altmodisch, die Auftragsabwicklung erfolgt auf Papier und oft nicht wirklich organisiert und strukturiert“, so Fuchs: Ein Kunde fragte ihn jüngst, ob er ein Fax schicken könnte. Außerdem gibt es meist keine oder keine optimierten Prozesse – das woll-

te Fuchs in seinen Betrieben ändern. Die ersten anderthalb Jahre übernahm er selbst alle Arbeiten, die im Büro anfielen: etwa Angebotserstellung, Materialbestellung, Buchhaltungsvorbereitung, E-Mail und Backoffice. „Wir haben eine Software gesucht, die sehr einfach zu bedienen und nicht zu komplex ist. Wir haben sehr viel probiert, und schlussendlich sind wir über Google auf die Software „das Programm“ gestoßen so Fuchs. Die Alternativen konnten den gewünschten Funktionsumfang nicht abdecken.

Das „Programm“ war schnell und einfach implementiert und wenige Monate nach der Gründung der Sanierungs GmbH im Einsatz. Fuchs weiß, dass es kein perfektes Programm geben kann, da jede Firma unterschiedlich arbeitet, ist aber mit dem Tool sehr zufrieden. Es ist übersichtlich und leicht zu bedienen. „Am wertvollsten finde ich als Gründer, dass alle essenziellen Funktionen, von der Zeiterfassung bis hin zur Rechnungslegung, vorhanden sind.“ Mit dem Programm lassen sich die Aufträge abwickeln und die Kunden verwalten. Es ist selbsterklärend und dazu gibt es Video-Tutorials. Fuchs: „Die Schulungsvideos sind sehr ausführlich und jederzeit abrufbar, das ist super praktisch.“

Handwerksbetriebe benötigen eine adäquate IT-Lösung für die diversen Arbeitsprozesse und Schritte der Projektabwicklung von Aufmaß über Angebot, Auftrag, Erfassung und Rechnung. Im Kern bleiben die Abläufe die gleichen – wie der Betrieb sie abwickelt, ist ihm selbst überlassen. Fuchs hat den Anspruch, dass dies so effizient wie möglich erfolgt, sodass die Mitarbeiter keine Zeit mit lästigen Arbeiten verschwenden und der Output für den Kunden transparent ist. Das gelingt mit standardisierten Prozessen und Systemen. Selbst wenn man

mit einer IT-Lösung nur eine Kleinigkeit im Prozess verbessern kann – über die Masse an Aufträgen rechnen sich selbst Verbesserungen, die nur wenige Minuten Zeit sparen. Gleichzeitig steigt die Zufriedenheit beim Team, das gut vorankommt und sich nicht über Programme ärgern muss, die nicht funktionieren.

Das „Programm“ ist mit seinen Betrieben gewachsen: „Die Entwicklung war vergleichbar.“ Als junges Unternehmen hat man Fehler gemacht, auf den Baustellen, bei Qualität und Kommunikation, und auch das Programm lief nicht von Anfang an reibungslos. Fuchs denkt auch, dass seine Mannschaft als junges Team mit einem Durchschnittsalter von knapp 30 Jahren gutes Feedback für die Entwicklung des Tools geben konnte: „Die Leute sind digital und können qualifizierte Rückmeldungen geben.“

Den Überblick behalten

Unabhängig von der Spezialisierung der Betriebe – Bodenleger, Beschichtungs- oder Elektrotechnik – ähneln sich die Abläufe. Nur die Produkte unterscheiden sich. Deswegen war es für Fuchs keine Frage, das Programm in allen Betrieben auszurollen. Auch, weil Mitarbeiter firmenübergreifend im Einsatz sind. „Die Frage nach einem anderen Programm hat sich nicht gestellt.“ Notwendig war eine einfache Handhabung, die Benutzerführung sollte nicht zu komplex sein. Ein roter Faden führt die Anwender durch das Programm, alle Arbeiten lassen sich projektbasiert abwickeln. „Das verschafft den Überblick. Der darf nicht verloren gehen, und das ist eine Herausforderung, je größer die Firma wird mit mehr Aufträgen, Kunden und Mitarbeitern.“ Es darf nichts untergehen oder vergessen werden – und mit dem „Programm“ kann das wegen seiner Übersichtlichkeit nicht passieren. „Das

ist für uns der größte Mehrwert“ – und war gleichzeitig auch der Anspruch an die Lösung. Da das „Programm“ viele Funktionen abdeckt, sind für die Firma nur noch wenige weitere Tools notwendig, um den Betrieb optimal führen zu können.

Die Zukunft des Handwerks

Für das Handwerk sieht Fuchs eine rosige Zukunft: Das Interesse für Lehrberufe ist die letzten Jahre bzw. Jahrzehnte immer stärker gesunken, doch der Trend wandelt sich nun wieder und viele machen mittlerweile nach der Matura sogar eine Lehre. Die Nachfrage ist stark und Handwerker gibt es nicht im Überfluss, was die Lehrberufe lukrativ macht. Fuchs will seine jungen Unternehmen modern aufstellen und ihnen ein cooles Image verleihen, sodass die Branche wieder interessant und das Handwerk attraktiver wird – auch, weil Mitarbeitern anders und mit Wertschätzung begegnet wird – im Gegensatz zu traditionellen Betrieben, wo oft ein ruppiger Umgangston herrscht. Entsprechend stark ist der Online-Auftritt gestaltet; Videos zeigen den Arbeitsalltag auch

für das Recruiting, um einen Eindruck der Aufgaben zu vermitteln. Fuchs setzt außerdem auf die Ausbildung von Lehrlingen, um fachlich gute Leute auf den Markt zu bringen.

Nächstes Jahr will man von 25 auf 50 Mitarbeiter wachsen. „Wir haben anfangs viel in Organisation und Prozesse investiert und ein Kernteam aufgebaut. Das ist die Basis und das stabile Fundament, auf dem wir nun schnell, aber trotzdem gesund wachsen können.“ Der Online-Auftritt und die Marken sollen aufgebaut, gute Mitarbeiter gefunden und die Prozesse und Strukturen weiter verbessert werden.

Fazit

Mit einer vernünftigen Handwerkssoftware gelingt den Betrieben mit unterschiedlichem Schwerpunkt eines österreichischen Unternehmers die Optimierung der Arbeitsabläufe. Das Tool verschafft einen Überblick und erlaubt der jungen Belegschaft ein digitales, zeitgemäßes Arbeiten. Das kommt der Mitarbeiterzufriedenheit zugute und rückt das Handwerk in ein gutes Licht. ■

www.das-programm.io

